

Der Courier
18 Mr. über die deutsche Zeitung Canada.
Der Abonnent für die im Jahre 1917
erfolgende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten
betragt jährlich \$2.00 bei Vorauszahlung.
Der Abonnent für die im Jahre 1918
erfolgende Ausgabe betragt jährlich \$3.00
bei Vorauszahlung.
Wenn Sie schreiben an den "Courier", P. O. Box 508,
Regina, Sask., oder wenn Sie persönlich in unsere
Redaktion kommen, schreiben Sie: 1635-1637
Quillier Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen.
Kaufleute haben den größten Erfolg.
Nachmittags 19.45 Uhr.
Kaufmannschaft auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN
THE GERMAN LANGUAGE
Subscription price for the regular 16 page
issue, appearing every Wednesday, \$2.00
yearly in advance only.
Subscription price for the Saturday special
issue "Extra" \$3.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 508,
Regina, Sask., or call at our office and
printing plant, 1635-1637
Quillier St.,
Regina, Sask.
"Ads" are always successful as "The Courier"
is by far the best medium to reach the many
prosperous German-Canadian in cities and
country districts throughout the
Canadian West.
German farmers are progressive and possess
an enormous buying power. You want this
trade? Advertise in "The Courier".
19,432 subscribers.
Advertising rates on application.

10. Jahrgang.

16 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 17. Oktober 1917.

16 Seiten

Nummer 50

Parteilose National-Regierung für Canada

Kämpfe in Flandern trotz ungünstigen Wetters fortgesetzt

Auch an französisch-deutscher Front folgen den Artilleriebeschüssen größere Infanterieangriffe. — Oesterreicher richten wiederholt heftige Stöße gegen Italiener, die jedoch ihre Front halten.

Britischer Bericht.

London, 15. Oktober. — Letzte Berichte besagen, daß die Anzahl der uns gefallenen Gefangenen in der Hand gefallenen Gefangenen 64 beträgt und daß sich darunter zwei Offiziere befinden. Die Division von Shrensbury-Forsyth haben wir gefesselt eine feindliche Abteilung, die einen Leberfall vorzunehmen versuchte, zurückgetrieben. Die feindliche Artillerie hat im Laufe des Tages in der Umgebung von Rens und im Neudort-Gebiete eine lebhaftere Tätigkeit entwickelt. Bei Luftkämpfen haben wir drei deutsche Maschinen zu Fall gebracht und eine in beschaubarer Weise in laubende gezwungen. Zwei unserer Maschinen werden vermisst.

Britischer Bericht.

London, 14. Okt. — Während der Nacht war die feindliche Artillerie nördlich von Ypres tätig. Westlich von Boelare und nördlich von Boelcapelle haben wir feindliche Infanterietruppen zurückgetrieben. In der Umgebung von Hulluch haben wir einen erfolgreichen Leberfall zur Ausführung gebracht. Ein am Abend herausgegebenes amtlicher Bericht lautet wie folgt: Am Nachmittag haben wir südlich von Ronchy le Preux feindliche Laufgräben überfallen und einige Mann gefangen genommen. Am Freitag sind uns, wie nunmehr festgestellt worden ist, ins-

Spannendes Verhältnis zwischen Holland und Großbritannien.

Amsterdam, 15. Oktober. — Der "Maasbode" berichtet, daß er erfahren habe, daß alle holländische Schiffe in Betracht der zwischen Holland und Großbritannien bestehenden Schwierigkeiten eingestuft worden sind. Großbritannien verbietet am 11. Oktober Holland jede Verwendung des britischen Kabels und zwar solange bis Holland den Transport von Sand, Steinen, etc. von Deutschland über holländisches Gebiet nach Belgien einstellt. Großbritannien ist der Ansicht, daß diese Gegenstände, die über Holland transportiert werden, zu militärischen Zwecken und zwar zu Befestigungsanlagen in Belgien verwendet werden. Holland, das eine Garantie von Deutschland hat, daß diese Gegenstände nicht für militärische Zwecke verwendet werden, hat der britischen Regierung geantwortet, daß es nur dann den Transport einstellen werde, wenn Großbritannien beweisen würde, daß entgegen der Zusicherung der Deutschen, die Materialien dennoch für militärische Zwecke verwendet werden.

Asquith spricht über Kriegsziele der Alliierten

London, England. — Auf einer vor einigen Tagen zu Liverpool abgehaltenen Versammlung, auf der Herr Asquith der Hauptredner war, wies dieser auf kürzliche Erklärungen von deutschen Staatsmännern und Schriftstellern hin und sagte, daß sein bereits früher ausgesprochener Zweifel bezüglich der Reichstagsresolution durch die Begebenheiten in letzter Zeit voll gerechtfertigt worden sei. Zweifellos, so sagte Herr Asquith, bestand in Deutschland wie in Oesterreich ein ernstlicher Wunsch nach Frieden und im Reichstage selbst, so schätzte die Nacht des Jahres war, bestanden die Ansichten eines wachsenden Teiles der Bevölkerung gegen die Regierungsmethoden. Aber, so fuhr Herr Asquith fort, die Hauptfrage, mit der wir zu rechnen haben, ist, wie wird die deutsche öffentliche Meinung, noch das deutsche Parlament, sondern die deutsche Regierung. Ist ihr Wunsch nach Frieden aufrichtig? Verlassen Sie sich darauf, die Welt wird niemals durch den Verlust von Ausländern und Zweifeltigkeiten den Weg zum Frieden finden. Einfache Fragen und fundamentale Punkte werden mit Überlegung umgangen. Wir werden im Halbtafel gehalten und erlitten unsere Waffen niederzulegen, dies ohne weitere Sicherheit als die, die von drei guten Eigenschaften zu befähigen, nämlich: Glaube, Hoffnung und Geduld. Ich gebe zu, daß niemand da, der einsetzt, daß es für irgend eine Seite recht sei, ein genau festgelegtes Ultimatum zu formulieren, das als eine nicht zu umgehende Bedingung gehalten werden kann. Wir müssen die Punkte einer Friedenskonvention unterbreiten werden müssen, um im Wege von Verhandlungen zur Erledigung gebracht zu werden. Herr Asquith wies ferner darauf hin, daß die Alliierten zur selben Zeit entschlossen für Maßnahmen eintreten müßten, durch die ein Frieden erlangt werden könne. Er bezog sich auf die Rede des deutschen Ministers des Auswärtigen, Dr. v. Kühlmann, die dieser in Bezug auf die Erklärungen gehalten hat und sagte: Ich habe gefragt, ob Deutschland bereit sei, Belgien zu wiederherzustellen, wie es von den Alliierten angenommen werden könne; ich habe jedoch keine Antwort erhalten, und v. Kühlmann, der sich genau und deutlich über die Erklärungen äußerte, beobachtet in Bezug auf Belgien ein ununterbrochenes Stillschweigen.

Politische Führer setzen Parteigrenzen bei Seite und bilden Koalitionsregierung. Mehrere Minister der früheren, parteikonserativen Borden-Regierung resignieren und führende Liberale übernehmen Ministerposten. — J. A. Calder-East, M. L. Eifion-Alberta, L. A. Greer-Man., sind liberale Vertreter der Prärie-Provinzen im neuen Kabinett.

Der Freitag voriger Woche, der 12. Oktober d. J., wird als ein hochbedeutender Tag in der politischen Geschichte Canadas weiterleben. In diesem Tage gelang es endlich nach monatelangen Bemühungen, eine nationale Koalitions-Regierung für Canada zu bilden. Schon vorher hatten Mitglieder der alten konservativen Borden-Regierung ihre Resignation eingereicht, um für Vertreter der liberalen Partei Platz zu schaffen. Als vor kurzer Zeit C. C. Ballantyne und Hugh Guthrie, der erstere als Minister für öffentliche Arbeiten, der letztere als Generalanwalt der Dominion, in die Borden-Regierung eintraten, waren ausgesprochene liberale Zeitungen nicht geneigt, diese beiden Männer als Vertreter der liberalen Partei in einer nationalen Einheitsregierung gelten zu lassen. Ballantyne ist ein Millionär und Großindustrieller, der sich zwar immer als zur liberalen Partei gehörend bezeichnet hat, der aber im Jahre 1911 gegen das Respektabilitätsabkommen mit den Vereinigten Staaten, also gegen die liberale Parteipolitik Sir Wilfrid Lauriers auftrat. Guthrie, der dem Parlament schon seit einer Reihe von Jahren als liberaler Vertreter eines Ontario-Wahlkreises angehört, hatte während der letzten Sitzungsperiode die liberale Partei bei vielen Fragen der Gesetzgebung im Stich gelassen und mit der konservativen Mehrheit gestimmt. Er war der einzige liberale Abgeordnete, der bei Annahme der un-demokratischen und ungeradechten Kriegseisen-Bahnrabrechts-Vorlage mit der Borden-Mehrheit für dieses verwerfliche Gesetz stimmte.

Scharfe Kritik seitens der liberalen Partei ließ Sir Robert Borden klar erkennen, daß die Bevölkerung Canadas ein Kabinett, das durch Aufnahme von einigen Liberalen so zweifelhafte Ansehen aufgebracht werden sollte, nicht als nationale Einheitsregierung ansehen könne. So sah er sich endlich gezwungen, die anerkannten Führer der liberalen Partei des Westens zum Eintritt in seine Regierung aufzufordern. Die westlichen Führer der Liberalen drangen wiederum darauf, daß auch Vertreter der liberalen Partei Ontarios und der südlichen, am Atlantischen Ocean gelegenen Provinzen in die neue Koalitions-Regierung aufgenommen werden müßten. Der Montrealer Millionär C. C. Ballantyne mußte von dem wichtigen Posten des Ministers für öffentliche Arbeiten wieder zurücktreten, um für einen der hervorragenden Führer der Liberalen im Osten, Frank J. Carvell von Carleton Place, Platz zu machen. Nach langen Verhandlungen kam dann endlich folgendes Kabinett zu Stande:

Konservative Vertreter in der neuen nationalen Regierung:
Sir Robert Laird Borden, Premier und Minister für äußere Angelegenheiten.
Arthur Meighen, Minister des Innern.
Sir Thomas White, Finanzminister.
Sir Edward Kemp, überseeischer Minister für das Militärwesen.
Sir George Foster, Minister für Handel und Gewerbe.
C. F. Doherty, Justizminister.
Dr. J. D. Reid, Minister für Eisenbahnen und Kanäle.
Martin Barrill, Minister für das Bergwerkswesen.
Sir James Langbeed, erhielt keine besondere Regierungsabteilung.



J. A. Calder, Minister für Einwanderung und Kolonisation in der neuen Koalitionsregierung.

Michaelis und Kühlmann vor dem deutschen Reichstage

Amsterdam, 15. Oktober. — Im Reichstage machte der Reichsminister nach Berliner Nachrichten die folgenden Ausführungen: Wir würden weit besser fahren, wenn diejenigen, welche die Friedensresolution vom 19. Juli befehligen und erklären, daß ihre Befürworter einen Separatfrieden anstreben, diese Resolution gegenüber gerader wären. Wir müßten die in dieser Resolution genannten Ziele, in ihrem positiven Sinn, mit Kraft ausarbeiten. Wir müssen uns klar darüber sein, was wir wollen und müssen auf das in der Resolution Ausgeführte nachdrücklich sein.

Neues Friedensangebot der Zentralmächte?

Wird angeblich keine Annektionen und keine Entschädigungen mehr verlangen.
Amsterdam, 15. Oktober. — Depechen aus Berlin besagen, daß eine neue Friedensofferte von Deutschland und Oesterreich sehr bald zu erwarten ist, die nichts mehr von Annektionen und Entschädigungen enthalten wird. Die Deutsche Tageszeitung wird als Autorität hierfür in der Depeche genannt.
Diese Information, wenn wahr, beweist, daß der Friedensblock im deutschen Reichstage einen Sieg auf der Basis des "status quo ante" gewonnen hat und daß die Alldeutschen unterlegen sind.
Seit geraumer Zeit hat die Friedenspartei in Wien starken Druck auf Berlin ausgeübt, definitive Friedensbedingungen bekannt zu geben, die seitens der Alliierten akzeptiert werden könnten.
Die Deutsche Tageszeitung besagt, daß ihre Information dahin, daß eine solche Anfechtung erfolgen wird, aus der zuverlässigsten Quelle komme und daß die Zentralmächte sich damit einverstanden erklären würden, alles französische und belgische Territorium, das von den deutschen Armeen überlaufen worden sei, aufzugeben. Es heißt, daß die Klausel, die sich auf Schadenersatzfragen bezieht, erklärt wird, daß keine Seite finanzielle Kompensation erhalten soll.
Diese wichtige Meldung kommt aus Berlin zu einer Zeit, wo der Reichstag seine Debatte über die Friedensbedingungen plant. Diefelbe sollte bereits gestern begonnen, wurde aber, wie es heißt, verschoben, um den Führern der politischen Parteien weitere Konferenzen zu ermöglichen.
In diesen Konferenzen beschloßen die Führer des Friedensblocks, von neuem einen Druck auf die kaiserliche Regierung geltend zu machen, ihre Friedensbedingungen bekannt zu geben.
Die Meinung ist allgemein, daß die Friedensintervention des Papstes in Deutschland und Oesterreich großen Einfluß gehabt hat.
Ogleich die Balkanfrage nicht er-

Raperschiff gefrandet.

Der "Seeadler" machte den südlichen Ästlichen Ocean anvisiert.
Washington. — Das Marine-Departement veröffentlicht folgenden Bericht: Der Führer des amerikanischen Schooners "C. Elabe" kam in Tutuila, Samoa, mit drei anderen Wärmern von der Insel Wopea an, welche er am 19. September verließ. Kapitän Gabor Smith erzählt, daß sein Schiff am 17. Juni von dem deutschen Raperer "Seeadler" gefangen wurde. Der Schooner wurde durch Feuer zerstört und die ganze Mannschaft auf den Seejäger gebracht.
Smith erklärte ferner, daß der "Seeadler" am 14. Juni den amerikanischen Schooner "Manila" kaperte. Die "Manila" wurde durch Dynamit zerstört, worauf der "Seeadler" sich nach der westlichen Insel der "Geoff-Herberts"-Gruppe, Wopea, begab, wo er am 31. Juli eintraf. Am 2. August lief der "Seeadler" auf den Strand und wurde als total verloren aufgegeben. Der kommandierende Offizier des Seejägers fuhr am 21. August in einer Motor-Schaluppe ab, die mit Maschinengevähren.

Deutsche landen Armee auf Insel Oesel in der Ostsee

Landung wurde unter dem Schutze eines großen Geschwaders bewerkstelligt, das die russische Flotte in Schach hielt und die russischen Küstenbatterien zerstörte. — Bewegung scheint gegen Petrógrad, und zur Umgehung der russischen rechten Flanke unternommen zu sein. — Aergernis richtet Appell an russische Flotte. — Deutsche erobern Arensburg.

Deutscher Bericht.

Berlin, über London, 15. Okt. Der Bericht des großen Hauptquartiers über die Kämpfe im baltischen Meere lautet: Arensburg, die Hauptstadt der Insel Oesel, befindet sich in unseren Händen.

Russischer Bericht.

Petrograd, 15. Oktober. — Deutsche Truppen, die am Freitag am Rande des Golfs von Riga auf der russischen Insel Oesel landeten, haben am Samstag Arensburg, die Hauptstadt dieser Insel, besetzt. Das nördliche Geschwader der deutschen Kriegsschiffe, die an den Operationen teilnahmen, entbande eine Torpedobootflotte in die Gewässer zwischen den Inseln Oesel und Dago, welche die russischen Patrouillen zurücktrieb. Es trafen hierauf russische Verstärkungen ein, welche die Schlacht annahm, woraufhin sich die deutschen Schiffe zurückzogen. Die Kämpfe auf der Insel dauerten während des ganzen Tages an. Ein drittes Geschwader deutscher Kriegsschiffe, bestehend aus Kreuzern und Torpedobooten, erreichte die Südküste der Insel Oesel und begann damit, unumwundene Teile der Küste zu bombardieren. Es sind zu wiederholten Malen und an verschiedenen Stellen im baltischen Meere deutsche Unterseeboote gesichtet worden. Deutsche Minenboote unterstügen die Landtruppen in den nördlichen und südlichen Gebieten der Insel Oesel. Weitere Bewegungen der deutschen Minenboote im Golf von Riga finden im Bereich der russischen schweren Geschütze statt.

Deutscher Bericht.

Berlin, 15. Oktober. — Die deutschen Truppen, die auf der russischen Insel Oesel gelandet wurden, haben schnelle Fortschritte gemacht. Deutsche Kriegsschiffe haben die russischen Landbatterien bombardiert und einige von diesen zum Schweigen gebracht. Die Halbinsel Sworbe ist vom nördlichen Teile der Insel Oesel abgeschnitten. Deutsche Torpedobootflotte sind in die inneren Gewässer zwischen den Inseln Oesel und Dago eingedrungen und haben im Verlaufe von wiederholten Kämpfen die russischen Minenboote in den Moorfund zurückgetrieben.

Russischer Bericht.

Petrograd, 14. Okt. — Baltisches Meer: Am Freitag gelang es dem Feinde, der auf der Insel Oesel gelandet ist, einen Teil der Insel zu besetzen. Gegen Abend wurde beobachtet, daß feindliche Motorfahrzeuge Abteilungen sich Orischof, im südlichen Teile der Insel gelegen, näherten und den Versuch machten, die Piers auf der Moon-Insel in ihre Gewalt zu bekommen. Die feindlichen Radfahrer wurden zurückgetrieben. Der Kampf mit den feindlichen Truppen, die gelandet haben, dauert an. Feindliche Abteilungen drängen unsere Truppen in südöstlicher Richtung zurück. Die Deutschen fahren fort, weitere Mannschaften auf der Insel zu landen. Das Gebiet, in dem die Landung bewerkstelligt wird, wird von der See aus durch eine große feindliche Flotte geschützt. Zu gleicher Zeit als die Landung auf der Insel Oesel vorgenommen wurde, bombardierten einige feindliche Schiffe unsere Küstenbatterien auf der Insel Oesel.

Der Landboottkrieg

Son Unterseeboot verfehlt.
London, 15. Oktober. — Der britische Handelskreuzer "Champagne" ist von einem deutschen Unterseeboote verfehlt worden. Mit dem Dampfer sind fünf Offiziere und 51 Mann untergegangen. Der britische Minenleger "Bogonia" ist überfällig und es wird angenommen, daß er mit der gesamten Besatzung verloren gegangen ist.

Getreide-Elevator der co-operativen Elevator Co. fällt Flammen zum Opfer.

Warfield, Sask. — Am Sonntag morgen ist ein der co-operativen Elevator Co. gehörender Getreide-Elevator hier selbst mit ungefähr 6,500 Bushel Weizen den Flammen zum Opfer gefallen. In dem Elevator konnten 25,000 Bushel Weizen untergebracht werden. Zur Zeit des Ausbruchs des Brandes befanden sich jedoch nur 6,500 Bushel in demselben. Man schätzt, daß der Elevator mit einem Kostenaufwande von \$10,000 neu errichtet werden kann. Elevator sowohl als Inhalt waren gegen Feuerversicherungen voll versichert und der Schaden dürfte deshalb kein zu großer sein. Die Ursache des Brandausbruchs ist unbekannt. Der Brand wurde etwa um 4 Uhr morgens entdeckt und bald darauf bildete der Elevator nur noch eine rauchende Trümmerhaufen.

Gefährliches Präriefeuer in Saskatchewan.

Prince Albert, Sask. — Nach hier eingelaufenen Berichten wütete letzte Woche ungefähr 30 Meilen nördlich von Battleford ein gewaltiges Prärie- und Forstfeuer, das sich längs einer Front von ungefähr 15 Meilen ausbreitete. Eine Anzahl von Anwohnern erlitten schwere Verluste, darunter der Friedensrichter Geo. Power, der durch das Feuer seine familiären Farmgebäude, Farmgerätschaften und seine ganze Ernte verlor. Folglich kann von der Provinzialregierung, der in North Battleford stationiert ist, organisiert eine Gesellschaft, die sich zusammenschließt, um das Feuer zu bekämpfen.

Elevator in Southey mit 20,000 Bushel Getreide in Asche gelegt.

Southey, Sask., 15. Okt. — Der "Maple Leaf Elevator" hier selbst ist am Samstag Abend durch Feuer vollständig vernichtet worden. Ungefähr 20,000 Bushel Getreide, die im Elevator gelagert waren, sind mit verbrannt. Trotzdem die C. B. A. einen Spezialzug mit Wasser nach der Brandstätte führte, konnten sich die Rettungsarbeiten nur darauf beschränken, die umliegenden Gebäude vor dem Feuer zu schützen, was auch gelang. Die Ursache des Brandausbruchs ist unbekannt.

250 Personen verlieren auf torpedierten Schiff ihr Leben.

London, 15. Oktober. — Auf dem Dampfer "Medie", der am 23. September im westlichen Mittelmeere verunglückte, sollen, wie ein Reuters-Bericht aus Paris meldet, nicht weniger als 250 Personen ums Leben gekommen sein. Das Torpedoboot, welches das Schiff traf, brachte die auf demselben untergebrachte Munition zur Explosion und führte dadurch die tiefsten Verluste an Menschenleben herbei. Als das Schiff unterging, befanden sich neben der Besatzung etwa 500 Passagiere, darunter einige Kriegsgefangene, an Bord.

Bitte, beachten Sie die Courier-Anzeige auf Seite 3.